

HSV-Präsident Emil Martens – verfolgt als Homosexueller



Zeichnung von Emil Martens, 1932.

Aus: Vereinsnachrichten des Hamburger Sport-Vereins, Nr. 11, November 1932, HSV-Archiv, Hamburg

In den Vereinsnachrichten des HSV erschien im November 1932 eine Würdigung der Verdienste Emil Martens' anlässlich seiner 25-jährigen Mitgliedschaft im HSV, zu der diese Zeichnung abgedruckt wurde.

Der Kaufmann Emil Friedrich Martens, geboren am 17. Mai 1886 in Nusse im Kreis Herzogtum Lauenburg, gestorben am 15. Januar 1969 in Hamburg, war seit Ende 1907 Mitglied des Hamburger FC von 1888, eines Vorgängers des HSV. Er war aktiver Fußballer, engagierte sich aber auch in verschiedenen Ausschüssen des Vereins und übernahm die Funktion des Geschäftsführers. Er verfügte über ein großes Organisationstalent und war ein begabter Redner. Von Februar 1928 bis Januar 1934 war er Präsident des HSV.

Emil Martens, der bereits in den 1920er-Jahren mit den Nationalsozialisten sympathisierte, trat 1933 der NSDAP bei. Ende 1936 oder Anfang 1937 schloss ihn die Partei aus, nachdem er als Homosexueller in das Visier von Polizei und Justiz geraten war. Er wurde mehrfach zu Haftstrafen verurteilt. 1942 drohte seine Einweisung in ein Konzentrationslager. Um dies abzuwenden, willigte er in eine „freiwillige“ Kastration ein.

Nach Kriegsende engagierte Emil Martens sich als Ehrenpräsident des Vereins weiter für den HSV, zuletzt im Ältestenrat.



Dr. Walter Tachau in Wenningstedt auf Sylt, 1937.

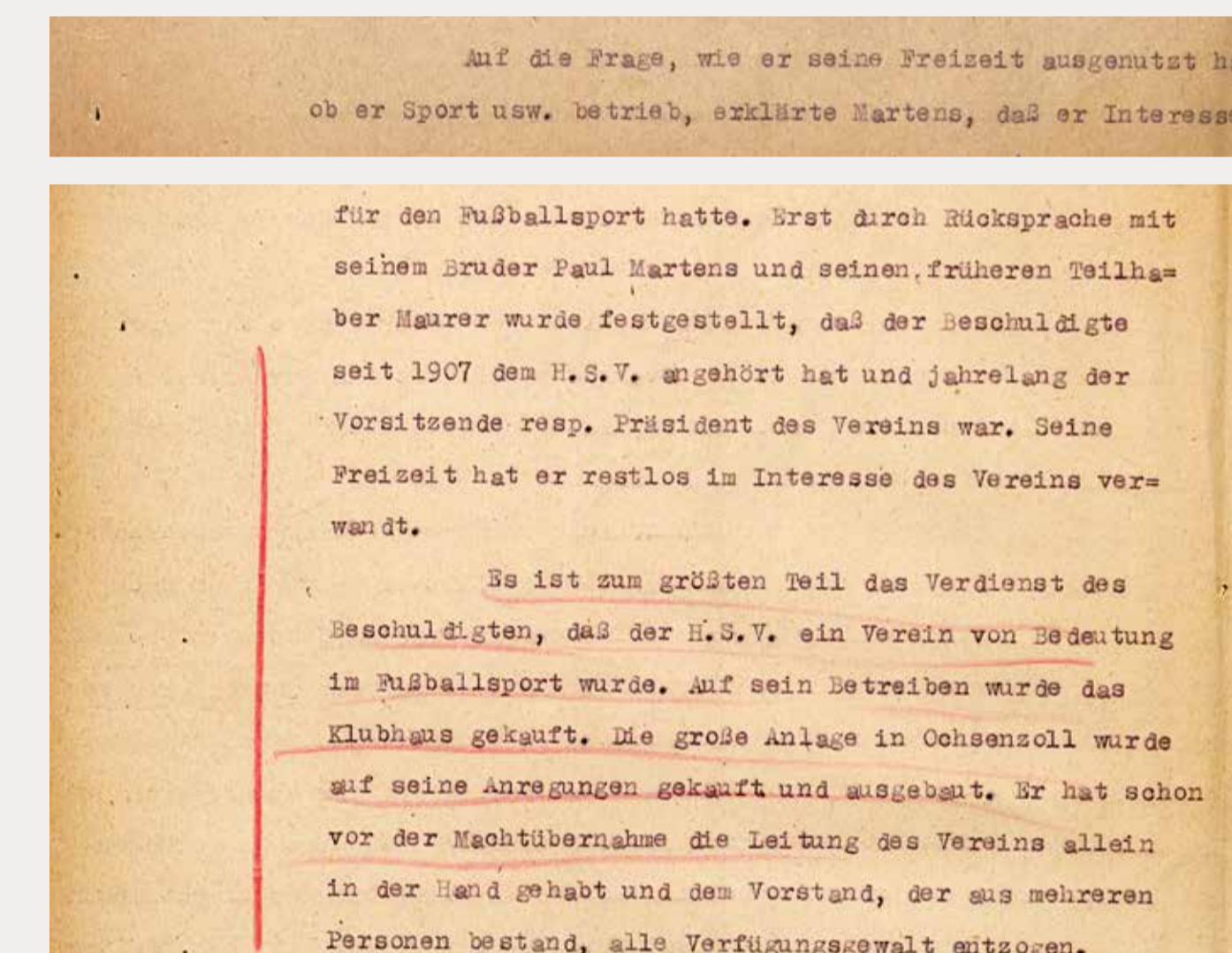
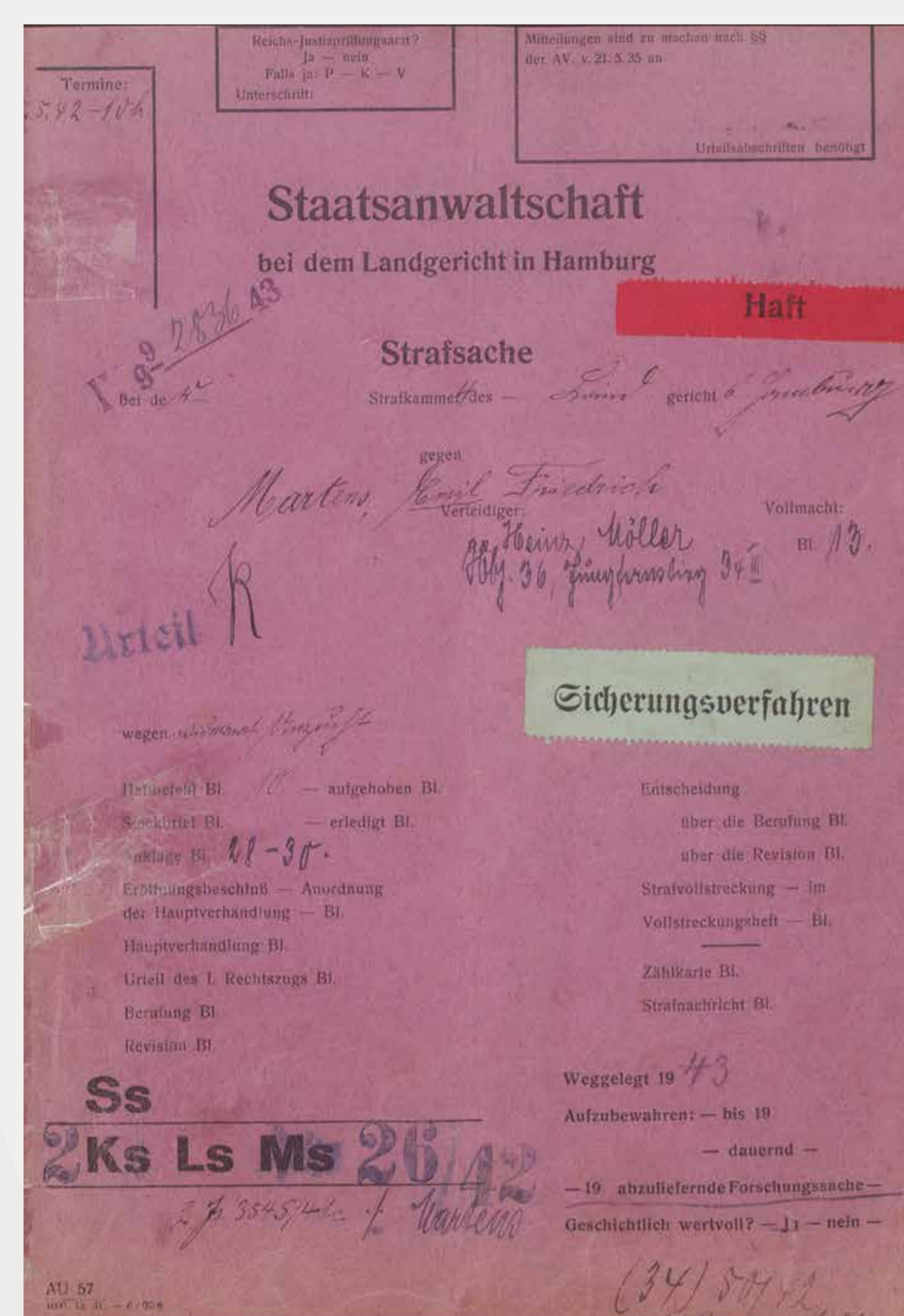
Quelle: Peter Tachau, Hamburg

Der Rechtsanwalt Walter Tachau, geboren am 30. April 1897 in Hamburg, gestorben am 29. September 1974 in Wentorf bei Hamburg, war aktiver Fußballer und Vorstandsmitglied des HSV. Er verteidigte Emil Martens, bis er 1940 selbst verhaftet wurde. Es war bekannt geworden, dass der evangelisch getaufte Rechtsanwalt nach nationalsozialistischer Auffassung „Volljude“ war. Walter Tachau floh während eines Hafturlaubs und überlebte. Nach Kriegsende arbeitete er wieder als Rechtsanwalt in Hamburg

Akte der Staatsanwaltschaft Hamburg in einem Strafverfahren gegen Emil Martens, 1942/43.

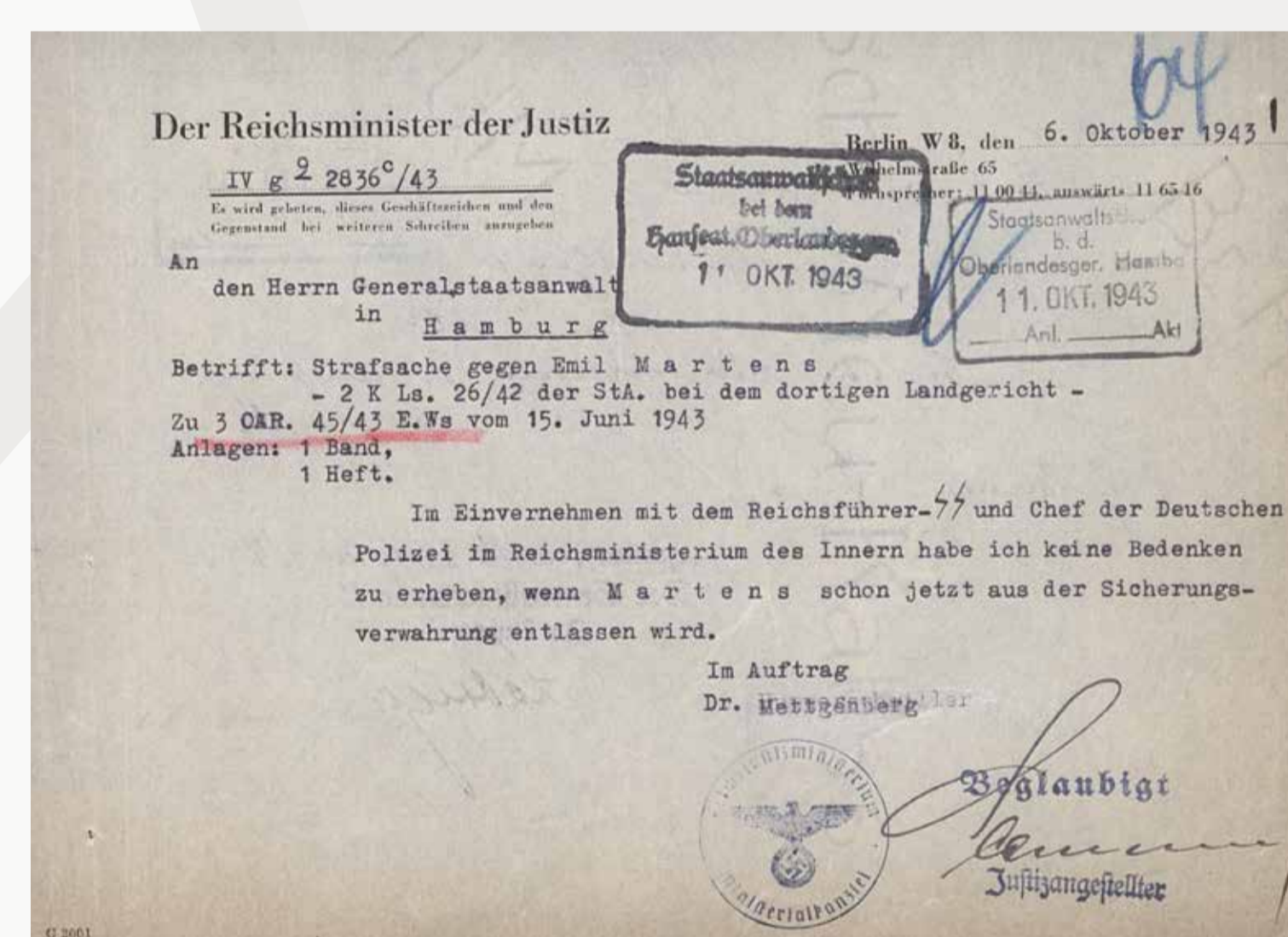
Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 213-11.5909/43

„Sicherungsverfahren“ bedeutete während des Zweiten Weltkrieges die Einweisung in ein Konzentrationslager.



Würdigung der Verdienste Emil Martens' für den HSV in einem Gutachten der Ermittlungshilfe der Strafrechtspflege für den Oberstaatsanwalt beim Landgericht Hamburg vom 19. Januar 1942.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 213-11.5909/43, Bl. 10-15v



Schreiben des Reichministers der Justiz an den Hamburger Generalstaatsanwalt vom 6. Oktober 1943.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 213-11.5909/43, Bl. 64

Nach der Kastration Emil Martens' am 15. Dezember 1942 stimmten das zuständige Gericht und die Staatsanwaltschaft im Januar 1943 der Aufhebung der Sicherungsverwahrung zu. Emil Martens' Entlassung erfolgte jedoch erst Anfang 1944.